



netzwerk
lernen

Beispiele - Arbeitsvorlagen - Animationen - Didaktisches für fächerübergreifendem Unterricht

© Schliwa kunstdownload.de



Tiere plastizieren

zur Vollversion

meist beim Zergliedern das Wesentliche abhanden gekommen. Das Wesentliche an einem Tier ist die Grundgeste. Aus dieser Geste heraus sollte die Gestalt des Tieres geformt werden. Es geht nicht darum, Kopf, Bauch und Gliedmaßen zusammen zu kleben in der Hoffnung, dass das Produkt dann wie ein richtiges Tier aussehen wird.

Der Verstand entpuppt sich, wenn ihm nichts entgegengestellt wird, sodass das Herz empfinden und mitfühlen kann, als eine klapperige Pumpe mit beschränkter Laufzeit. Technisch Konstruiertes wird nur zu schnell mit dem lebendigen Wesentliche verwechselt. Genauso, wie das Herz vom seelischen Wahrnehmungsorgan zur Pumpe verkommt, wird aus der Seelenverwandtschaft zum Tiere das Verhältnis zum Nutzvieh.

Beispiel der Herangehensweise beim Hasen:

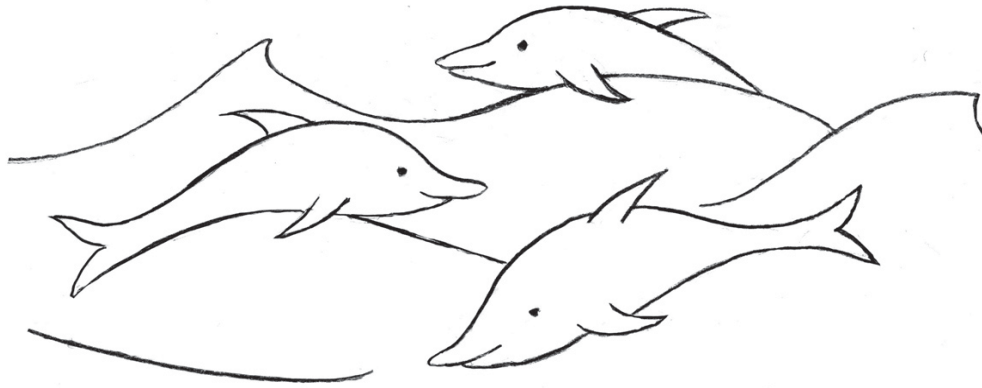
Aus einem kompakten Tonklumpen formt man ansatzweise Kopf und Leib. Die Ohren sind auch schon zu erahnen. Erst am Schluss bekommen Beine, Ohren und Schwanz die gewünschte Form.



Es sollte nicht zu penetrant auf der technischen Perfektion herumgeritten werden. Schlussendlich soll ja beim Plastizieren das Tier als persönliches Erlebnis des Schülers im Ton künstlerisch charaktervolle Gestalt annehmen. Es erübrigt sich fast zu sagen, dass es von der Charakteristik her gesehen viel sinnvoller ist, die Ohren länger zu machen als beispielsweise beim natürlichen Hasen. Denn lebendige Vorstellungen sind keine technischen Konstrukte oder irgendein äußerlicher Abklatsch der Natur.



Das innere Erleben des Tieres ist seelisch begründet. Die äußerliche Herangehensweise beginnt mit kompakten Formen. Delphine, Seehunde, Pinguine, Hasen, Nilpferde, etc., sind hierbei hervorragend geeignet. Um eine satte Vorstellung zu bekommen, kann das Zeichnen hilfreich sein. Besonders schön ist es, wenn die Zeichnung etwas mit dem Lebensraum des Tieres zu tun hat. Gerade bei den Delphinen fällt der Zusammenhang von Wasserbewegung und Stromlinienform leicht ins Auge.



Seit der Entwicklung der virtuellen Medien ist diese Fertigkeit nicht mehr so leicht auszubilden. Als Lehrer muss man schon hin und wieder mit Hand anlegen, damit eine gediegene Form entsteht. Es wird der Wert dieser Hilfestellung nur zu leicht unterschätzt. Das Erlebnis, an einer schönen Form maßgeblich mitgewirkt zu haben, weckt im Kind die Motivation, die für ein Üben mit Geduld nötig ist. Ermahnungen zu Fleiß und Geduld helfen meist weniger, weil sie vom Verstand und nicht aus der seelischen Zuwendung herrühren.



Beispiel Pinguine 5. Klasse

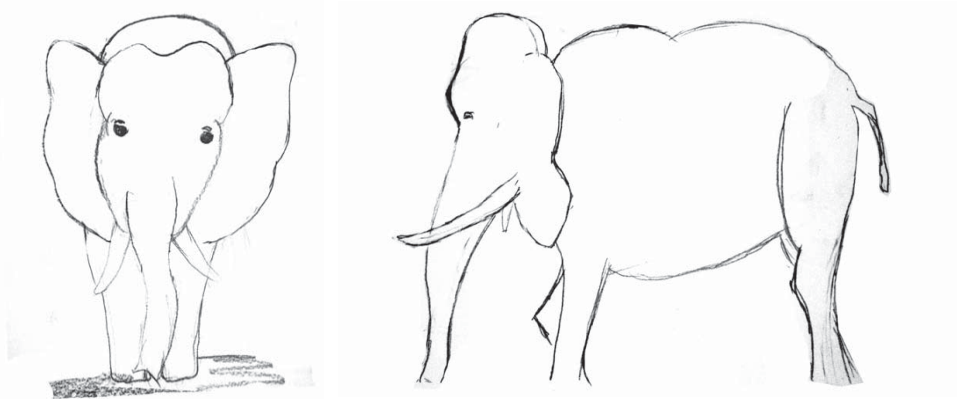
Weiteres Bildmaterial befindet sich im Anhang der Datei.



Beispiel Elefant:

Sind die Schüler handwerklich in der Lage die vorangegangene Aufgabe zu bewältigen, können die Ansprüche höher gesetzt werden. Das heißt, das Tier darf differenzierter werden.

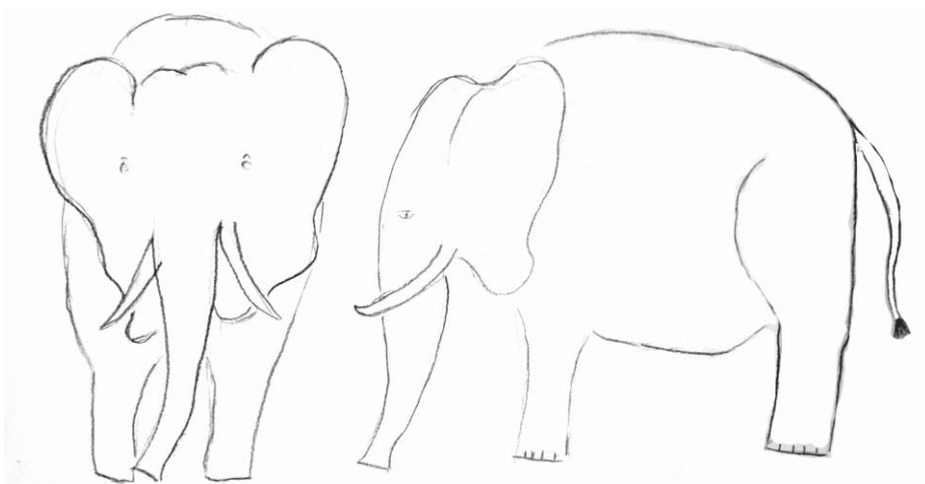
formal:



Zeichnungen Schüler 5. Klasse

Dazu eignet sich besonders der Elefant. Er ist bei Kindern sehr beliebt. Um wirklich eine dichte Vorstellung anzulegen, sind Zeichenübungen sinnvoll. Dazu kann man ein Arbeitsblatt benutzen, an dem die Gestalt ergänzt wird. (siehe Seite 3.) Einfacher wird es für die Schüler, wenn der Lehrer selbst an der Tafel vorzeichnet. Die beiliegenden Beispiele sind so entstanden. Beim ersten Beispiel wirkt die Erfahrung am Bison noch nach. Der Masseschwerpunkt liegt zu weit bei den Vorderbeinen. Das ist aber alles nicht so schlimm. Die bildhafte Vorstellung hat nicht den Charakter des Verstehens eines Begriffes, der sich durch Einsicht plötzlich erschließt. Es handelt sich beim Vorstellen um ein langsames Verdichten eines Bildes, was mehr oder weniger scharf umrissen sein kann. Bewertet man diesen Prozess zu schnell mit "richtig" oder "falsch", wird dieser gestört. Anatomisches ist schließlich sekundär; die Geste entspringt dem seelischen Erlebnis. Zu lieblose Kritik ist hier fehl am Platze. Es empfiehlt sich, grundlegende Schräglagen des Ausdrucks bei folgenden Schritten zunächst allgemein anzusprechen.

Auf die missglückte Bauchlage des ersten Beispiels kann man hinweisen, wenn man die Skizze zur groben plastischen Vorarbeit an die Tafel zeichnet.



Einblick in den Bilderpool : 6 von 130 Bildern



Bildanhang:

Hase	0001-0007
Nilpferd	0008-0010
Pinguin	0011-0020
Delphin	0021-0023
Seehund	0024-0028
Formübungen	0020-0036
Katze	0037-0046
Bison	0047-0059
Elefanten	0069-0081
Archetypen	0082-0091
Ziege	0092-0097
Arbeitsbeispiele	0098-0110
Tierfotos	0111-0117
Höllenhund	0118-0126
Animationen	0127-0132

Inhalt:

Tiere plastizieren	S. 1
Intentionales Verhältnis zum Tier	S. 3
Beispiel Nilpferd	S. 4
Zusammenhang von Vorstellen und Plastizieren	S. 5
Beispiel der Herangehensweise beim Hasen	S. 6
Handwerkliches Üben	S. 8
Inhaltliche Vorstellungsbildung	S. 10
Zusammenhang von Mensch und Natur finden	S. 11
Beispiel Bison	S. 14
Beispiel Elefant	S. 18
Elefanten und Mensch	S. 25
Individueller Bezug des Schülers zum Thema	S. 26
Kulturgeschichtlicher Bezug	S. 27
Archetypen und Gemüt	S. 29
Artenfolge als archaisches Bild	S. 31
Beispiele Schülerarbeiten	S. 33
Feuerspuckender, qualmender Höllenhund	S. 36
Fächerübergreifender Unterricht als Gesamtkunstwerk	S. 38
Anregungen	S. 38
Arbeitsblätter Zeichenübungen	S. 39
Impressum	S. 46